

Denn einerseits enthalten die Texte reichstes Traditionsmaterial in Ansätzen, die weitere Ausführungen verdienten. Um nur ein Beispiel zu nennen: Die Ordnungszahlen innerhalb der Texte werden durch die zehn Himmelsstämme realisiert. Letztere kommen aber in den ausgewählten Texten zufällig nur bis zum dritten bing 丙 vor, die Erdzweige fehlen völlig. Wo der didaktische Teil das System nicht im Prinzip erklärt und die beiden Serien zur Vollständigkeit ergänzt, ist der kompetente Lehrer gefordert. Ähnliches gilt für die phraseologische Ausdrücke, die nicht in ihre Bestandteile zerlegt werden; ähnliches für Vokabelgleichungen, die zum Teil ungenau sind. Um auch hier ein Beispiel zu geben: jiān 煎 wird wiedergegeben mit "aufkochen (schnell bei starker Hitze)", während für áo 熬 nur "kochen" angegeben wird, wo es entsprechend heißen müßte "langsam auskochen, eine Dekoktion machen".

Der zweite, didaktische Band des Werks analysiert acht der sechzehn Lektionen auf syntaktischer Ebene nach einem System, das der Verfasser "Grundaussagen" und "Zusatzaussagen" nennt und als "Bausteinprinzip ohne die Verwendung lateinischer syntaktischer Begriffe" verstanden wissen will. Mit diesem Prinzip werden die einzelnen Sätze im konkreten Fall verständlich, jedoch ergibt sich für die Studierenden daraus keine Systematik der chinesischen Syntax. Die ersatzlose Streichung herkömmlicher grammatikalischer Kategorien erfordert einen didaktischen Ersatz, den so der linguistisch kompetente Lehrer zu leisten hat.

Daneben bietet der zweite Band eine Tabelle von Schriftzeichen mit Strichfolge sowie ein Gesamtglossar, dessen Bedeutungsangaben in einzelnen Fällen von der im Vokabelteil des ersten Bandes angegebenen abweicht, zum Teil auf die Grundbedeutung des Wortes verzichtet und nur die medizinische Sonderbedeutung angibt und ganz generell die Angabe der Wortart vermissen läßt.

Computerbedingt, aber optisch unschön sind die auf die Zeilenanfänge gerateten Satzzeichen.

Der Lehrgang hält, was der Untertitel verspricht. Er ist in erster Linie auf die Thematik und die medizinischen Disziplinen ausgerichtet, weniger auf eine generelle Didaktik der Sprache. Mißt man das Werk nicht an dem Titel "Chinesisch lesen lernen", sondern nimmt es als Instrument zur Entschlüsselung medizinischer Texte und als Überblick über die Spezifik chinesischer traditioneller Medizin, so sind die beiden Bände für chinesisch vorgebildete Mediziner und für Sinologen ein begrüßens- und empfehlenswertes Kompendium.

Elisabeth Kurz

Gemmecke, Thomas J. und Schmidt, Wolfgang G.A.: **Grundkurs Wirtschaftschinesisch** Stuttgart: Schmetterling Verlag, 1992, 146 S.

Für Studierende des Chinesischen bietet sich heute - aus naheliegenden Gründen - als Sach- oder Ergänzungsfach, das den größten Nutzen für eine spätere berufliche Anwendung verspricht, die Wirtschaft an. Angesichts des kaum vorhandenen Angebots an geeigneten Lehrbüchern zur Einführung in die Fachsprache der Wirtschaft stimmt die Nachricht vom Erscheinen eines **Grundkurs Wirtschaftschinesisch** hoffnungsvoll. Doch die Freude ist nur von kurzer Dauer. Auch wenn der Titel zunächst nicht erkennen läßt, was "Wirtschaftschinesisch" konkret bedeutet: Es geht hier nur um Geschäftsverhandlungen und Geschäftsabwicklungen im Außenhandel, mithin einen eng begrenzten, wenngleich in der Praxis wichtigen Teilbereich des unendlich weiten Feldes Wirtschaft.

Gegen praktische Anleitungen zur sprachlichen Bewältigung von Geschäftsverhandlungen (eigentlich nichts für Anfänger) wäre nichts zu sagen, hätten die Autoren mit ihrem **Grundkurs** nicht ein so dilettantisches und didaktisch kaum brauchbares Werk zusammengestellt.

Als Grundlage dienen die in Dialogform gehaltenen 20 Lektionen eines bereits mehr als zehn Jahre alten chinesischen Lehrbuches "Business Chinese 500" (Peking 1982), die in etwas geänderter Reihenfolge die verschiedenen Stadien bzw. Situationen des Anbahnungs-, Verhandlungs- und Abwicklungsprozesses eines Außenhandelsgeschäftes thematisch abhandeln. Die Texte der Lektionen werden einmal in Schriftzeichen (kleine, für das Auge mühsame Computerschrift) und getrennt davon (also nicht interlinear) noch einmal vollständig in Pinyin-Umschrift geboten, letzteres gedacht als Hilfe für diejenigen, denen "die Schriftzeichen noch nicht ausreichend geläufig sind" (!)(S.33). Jeder Lektion folgt eine nicht selten durch Schreibfehler beeinträchtigte Vokabelliste Pinyin/Deutsch, sowie teils kurze, teils längere Erklärungen zu "Strukturen", z.B. Syntagmen, Satzkonstruktionen, Wortbildung usw., auch hier wiederum ohne Schriftzeichen. Längere Satzkonstruktionen werden gelegentlich mit baumdiagramm-ähnlichen Schaubildern in ihren Zusammenhängen zu erklären versucht. Meist beschränken sich die Strukturklärungen jedoch auf Anmerkungen zu Bedeutung und Funktion allgemeiner Wendungen, die nicht hierher, sondern eher ins Grundstufen-Lehrbuch für Chinesisch gehören (Beispiel: "*Dangran* ist ein Adverb und heißt *natürlich*" - S.130). Was man dagegen vermißt, sind Erläuterungen zum Verständnis und zur Anwendung der im Text vorkommenden eigentlichen Wirtschafts- oder Außenhandels-Fachtermini. Hier kann der Leser höchstens durch Imitieren und Auswendiglernen der Dialogmuster sich den Wortschatz aneignen, wozu "Übungen" am Ende einer jeden Lektion auffordern.

Erklärtes Ziel der Autoren ist, zusätzlich zur Sprache auch "politische, geschichtliche und sonstige soziokulturelle Zusammenhänge der chinesischen Wirtschaft und des Außenhandels" zu vermitteln (s. Vorwort). Dazu dienen "soziokulturelle Hinweise" und "landeskundliche Grunddaten" in jeder Lektion. Im engeren Sinne auf die Wirtschaft beziehen sich hin und wieder eingestreute Informationen, z.B. über das Rechtswesen der VR China, Daten zum Außenhandel China-Bundesrepublik Deutschland, Internationale Vertragsformeln (ganze zwei Stück: CIF und FOB), wichtige Versicherungsklauseln, oder eine Liste der bedeutendsten Außenhandelskorporationen.

So löblich das Bemühen auch sein mag, dem erstmals mit chinesischen Geschäftspartnern in Kontakt tretenden Deutschen einen Verhaltens-Knigge und ein paar grundlegende Informationen über Geschichte und Kultur an die Hand zu geben - der Versuch ist wegen seiner oft ans Banale grenzenden Darbietung (Beispiel aus den Erklärungen zum "Verhandlungswesen": "Um die verschiedenen Dialekte zu umgehen, einigt man sich darauf, die chinesische Hochsprache auf der Basis des Peking-Dialektes zu sprechen" - S.31), wegen der ziemlich heterogen wirkenden Zusammenstellung, der Verwendung von höchst veralteten, für die heutige, sich rasant verändernde Wirtschaftslandschaft der VR China auch gar nicht mehr relevanten Zahlen

und Sachinformationen als mißlungen zu bezeichnen. Die Illustration mit relativ nichtssagenden Touristen-Fotos von mäßiger Qualität macht das Buch auch nicht attraktiver.

Wer Chinesisch bereits einigermaßen beherrscht wird sich ärgern. Falls er die Dialogtexte selbst analysieren und Nutzen daraus ziehen will, sollte er am besten gleich die chinesische Originalversion kaufen. Wer aber noch so am Anfang steht, daß er nicht einmal Zeichen flüssig lesen kann (was die Autoren ja für möglich halten), der wird auch mit Hilfe dieses Lehrbuches kaum in die Lage versetzt, langwierige, oft zähe und nicht immer genau den vorgefertigten Dialogsituationen entsprechende Geschäftsverhandlungen sinnvoll zu führen. Dazu wären statt einiger recht klischeehafter Kenntnisse über altchinesische Geschichte und Philosophie solide Informationen über die Zusammenhänge der Wirtschaftsterminologie (und seien sie auch nur beschränkt auf den Bereich Außenhandelsgeschäfte) sehr viel hilfreicher gewesen.

Der Kauf dieses Buches, das immerhin fast 50 DM kostet, lohnt sich wirklich nicht!

Harald Richter

《语文建设》月刊

《语文建设》是国家语言文字工作委员会主办的全国性语文刊物,它的主要任务是:宣传国家语言文字政策,研究解决语言文字应用中的理论和实际问题,普及语言文字知识,推动语言文字管理工作,促进语言文字的规范化、标准化,继续推动文字改革工作。《语文建设》面向社会,侧重应用和普及,主要服务对象是教育、新闻、出版、文秘、中文信息处理等各条战线的语文工作者,广大语文爱好者和各级语文工作管理干部。

主要栏目:语文工作研究,语文规范化,语文应用与研究,普通话,汉语拼音,汉字研究与整理,语文教学,语文知识,语文评议,解词析字,书评,世界语言生活,语文趣谈。

主编 王均 副主编 李建国 国内统一刊号 CN11-1399

发行 国内:北京报刊发行局 国外:中国国际图书贸易总公司 邮发代号:2-200

订阅:全国各地邮电局 定价:0.90元

编辑部地址:北京朝阳门内南小街51号

邮政编码:100010 电话:554621

Guder-Manitius, Andreas. *Chinesisch-deutsches Lernwörterbuch*. Berlin: Verlag Ute Schiller 1991. [Nebentitel:] Jiǎnyì Hàndé Cídiǎn 简易汉德词典. 219 S. ISBN 3-925067-12-4. DM 19,80.

Neben geeigneten Lehrwerken fehlt es in der Chinesischausbildung insbesondere an Hilfsmitteln und Nachschlagewerken, die den Spracherwerb erleichtern und strukturieren helfen - gerade für Lernende der untersten Stufen. Das betrifft alle Bereiche der chinesischen Sprache und Schrift. Es gibt beispielsweise noch keine repräsentative Grundwortschatzsammlung, wenn man von *A Practical List of Chinese Words Commonly Used by Foreigners* (Peking 1981) oder dem *Langenscheidts Sprachführer Chinesisch* (1983) und z.B. den Indices zum *Practical Chinese Reader* absieht. In diese Lücke stößt das erste eigens für Lernanfängerinnen und -anfänger konzipierte *Chinesisch-deutsche Lernwörterbuch*; es kommt vielen Bedürfnissen dieser Zielgruppe beim Memorieren und Nachschlagen von Lexik sehr entgegen.

Das Wörterbuch enthält - basierend vornehmlich auf dem *Xiàndài Hànyǔ pīnlǔ cídiǎn* (Peking 1986) - nach Angaben des Verfassers ca. 4'000 nach Häufigkeit ausgewählte mehrsilbige Wörter, die in alphabetischer Reihenfolge, durch ca. 1'800 Schriftzeichen als Struktur- und Wortbildungselemente gegliedert, dargeboten werden. Da die Anzahl der Einzelzeichen aber in der Gesamtzahl der Einträge enthalten ist, verzeichnet das Wörterbuch tatsächlich nur etwas mehr als 2'000 mehrsilbige Einträge. Die Schriftzeichen fungieren in diesem Wörterbuch nicht nur als Kopfmorpheme und bieten bloß Zugang zu Einträgen, welche das gesuchte Schriftzeichen an erster Position tragen, sondern versammeln alle Lexeme der Grundgesamtheit, in denen das gesuchte Zeichen sich an beliebigen Positionen im Wort befindet. Unter *dòng* 动 findet man also etwa nach *dòngcí* 动词, *dòngwù* 动物 etc. auch *bèidòng* 被动, *fādòng* 发动 etc. Da die Wortgrenzen in chinesischen Texten ja nicht markiert sind, wird den Lernenden der unteren Stufen so manches frustrierende Erlebnis beim Benutzen der größeren herkömmlichen Wörterbücher erspart, wenn sie per Zufall die zweite Konstituente eines Wortes nachschlagen und diese für einen Wortanfang halten.

Die Kombination aus herkömmlichem und rückläufigem Wörterbuch ist freilich nicht neu, selbst für das Chinesische gibt es ja das *Chángyòng gòucí zìdiǎn* (Peking 1982). Im Unterschied zu dem letztgenannten bietet das vorliegende Wörterbuch jedoch die Lautung der Einträge in Pinyin und eine deutsche Übersetzung; außerdem verzeichnet es eben eine überschaubare Menge ausgewählter Lexik, deren 1'000 "häufigsten Wörter" durch Fettdruck hervorgehoben sind, so daß sich der Lern- und Wiederholungsprozeß auch nach diesem Kriterium strukturieren und gradieren läßt. In der Auswahl hätten allerdings verstärkt solche Wörter